

Rund drehen

Englisch: Shooting in the Round

PRODUKTION

Set von allen Seiten drehen — Kamera umkreist die Action in 360 Grad. Ermöglicht flexible Schnittoptionen, kostet aber Zeit und Neulicht.

Rund drehen bezeichnet die Praxis, eine Szene aus allen Raumwinkeln zu dokumentieren — die Kamera umkreist die Action in 360 Grad. Statt zwei, drei festgelegten Kamerapositionen werden Reaktionen, Gesten und Blicke von vorne, hinten, oben und den Seiten erfasst. Der praktische Vorteil liegt im Schnitt: Eine Dialog-Szene ist nicht mehr durch vorgegebene Schnittmuster festgelegt — auf jede Körperbewegung lässt sich reagieren, Blicke lassen sich isolieren, Stille durch Schnittrhythmus aufbrechen. Nahaufnahmen aus verschiedenen Raumrichtungen sind kombinierbar, ohne die räumliche Kohärenz zu sprengen. Das ist besonders wertvoll, wenn die Performance in mehreren Takes schwankt oder wenn der Regisseur später anders schneiden möchte, als anfangs geplant. Rund drehen hat seinen Preis. Die Lichtsetzung wird zum Hochseilakt — Scheinwerfer, die vorne Licht werfen, müssen weg sein, wenn die Kamera hinten Drehbereich braucht. Zyklische oder diffuse Beleuchtung ist nötig, um Schattenwürfe zu kontrollieren. Der Aufbau dauert länger, die Takes werden zahlreicher. An klassischen Drehorten — enge Räume, komplexe Lichtverhältnisse — ist das aufwendig bis unpraktisch. In der Praxis funktioniert Rund drehen gut bei Interviews, Spielszenen mit großzügigem Platzangebot, Tanzsequenzen und Konfrontationen zwischen Figuren. Die TV-Serien-Industrie setzt es ein, weil es Schnittmaterial sichert und Nachbearbeitungen erlaubt. Dokumentationen nutzen es, um spontane Momente von allen Seiten zu dokumentieren. Lowbudget-Sets vermeiden es, weil jede Minute zählt. Rund drehen ist keine Redundanz, sondern Versicherung. Ob sie sinnvoll ist, hängt vom Material, vom Raum und vom Schnitt-Spielraum ab, den der Regisseur benötigt.

FilmFarm - filmfarm.de/c/shooting-in-the-round